

# Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 61. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,  
Bei der Redaktion 90 Pfg.,  
durch die Post bezogen 1 Mk.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.  
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum  
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag den 27. Mai 1879.

Winnenden.

## Bekanntmachung.

Nach einem Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 22. Mai 1875, sind Verzeichnisse über die im zweiten Dienstjahre stehenden und im Herbst dieses Jahres in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des activen Heeres, deren häusliche Verhältnisse die Beurlaubung nöthig oder doch dringend wünschenswerth erscheinen lassen, anzulegen.

Es werden daher die Angehörigen solcher Mannschaften aufgefordert, ihre desfalligen Wünsche spätestens bis 16. Juni d. J. beim Stadtschultheißenamt geltend zu machen.

Den 24. Mai 1879.

Stadtschultheißenamt Jent.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Führung der Aufsicht über die Unterhaltung der Vicinalstraßen hiesigen Oberamts durch Straßenwärter mit den sonstigen vielen Berufsgeschäften des seit 1876 damit betraut gewesenen Oberamtsbaumeister Wälde sich als nicht mehr vereinbar gezeigt hat, ist solche durch Beschluß der Amtsversammlung vom 17. ds. Mts. dem Werkmeister Ackermann in Waiblingen übertragen worden, der sie vom 1. Juni d. J. an übernimmt.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, dies den Straßenwägern in ihren Gemeinden sofort zur Kenntniß zu bringen.

Den 22. Mai 1879.

K. Oberamt: Schüßler.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Die Prüfung zur Aufnahme in die Ackerbauschulen des Landes findet für junge Leute, welche das 17te Lebensjahr zurückgelegt haben und die erforderlichen Eigenschaften und Fähigkeiten dafür besitzen, Montag, 14. Juli d. J. Morg. 7 Uhr in Hohenheim statt und haben sich Bewerber bei den Vorsteherämtern dieser Schulen binnen 4 Wochen zu melden.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistende Arbeit und ist das Nähere über die Eingaben und Beilagen derselben, sowie über Sonstiges aus Nro. 115 des Staatkanzgr. v. 18. d. M. S. 901 ersichtlich.

Den 18. Mai 1879.

K. Oberamt  
Schüßler.

Eustragende wollen sich beim Stadtschultheißenamt melden wo ihnen das weiter Nöthige mitgetheilt wird.

Stadtschultheißenamt Jent.

## Bekanntmachung.

Wegen der Hanfssaamensaat sind die Tauben 10 Tage von heute an einzusperrern bei einer Strafe von 3 Mark.

Winnenden, den 26. Mai 1879.

Stadtschultheißenamt Jent.

Buoch.

Leutenbach.

Am nächsten Freitag den 30. d. M. Mittags 1 Uhr wird die Herstellung eines Dächles von Zink über die Feuerleitern zc. im Voranschlag mit 53 M. 40 Pfg. auf hiesigem Rathhaus im Abstreich vergeben, wozu die H. Flaschnermeister eingeladen werden.

Den 24. Mai 1879.

Schultheißenamt  
Halbgewäch.

Auf gute Versicherung wünscht Jemand 230 Mark aufzunehmen.

Das Nähere bei der Redaktion.

## Zugelaufener Hund.

Am Freitag den 24. d. M. hat sich ein Hund, kleiner Rattenfänger Hündin von schwarzgrauer Farbe hier eingestellt, der Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen bei Christian Rinker Bauer dahier abholen.

Den 25. Mai 1879.

Schultheißenamt.

Ulrich.

Revier Reichenberg.

## Holz-Verkäufe.

Am Mittwoch den 28. d. Mts. Vormittags 10 Uhr aus dem Brenn-



hau, Abth. hintere  
Wolfsklänge: 198

Rm. buchene Scheiter,  
217 Rm. dto. Brügel,

34 Rm. birkene und  
erlene Scheiter und Brügel, 20 Rm. An-

bruchholz, 3810 buchene, 200 birkene,  
erlene und aspene Wellen sammt dem  
Schlagraum.

Zusammenkunft beim Blockhaus auf der  
Hohenstraße.

Am Donnerstag den 29. d. Mts.  
aus dem Brennenthau, Abth. Backnanger-

teich, vordere und hintere Wolfsklänge:  
(wiederholt) 55 starke, astreine Glattbuchen

mit 115 Fm., 1 Raubuche 0,25 Fm.,  
1 Birke 0,79 Fm., 16 Erlen 7,72 Fm.,

93 Rm. buchen Klotzholz, 1010 buchene  
Wellen; ferner aus Kohlsklänge: 2 Glatt-

buchen mit 2,07 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am  
Schiffraingerthor auf der Hohenstraße.

Reichenberg, den 20. Mai 1879.

K. Forstamt  
Bechtner.

Winnenthal.

## K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Die Lieferung von

37 Cbm. scharfem grobkörnigem  
Remssand,

40 Cbm. reinem Rems- oder  
Neckarkies und von

35 Cbm. harten Fleinsteinen  
wird im Submissionsweg vergeben und

wollen uns Offerte hierauf — für sämt-  
liche oder einzelne Materialien — bis zum

31. d. M. übergeben werden.

Den 23. Mai 1879.

K. Oeconomie-Verwaltung.  
Auch.

Winnenden.

## Nürtinger Bleiche.



Leinwand und Faden  
nehme ich zu bester Be-

sorgung bei billiger Bedie-

nung an.

Der Agent:

Paul Schwarz, Kaufmann.



**Oberweiffach.**  
Gerichtsbezirk Bactnan g.  
**Winnenden**

zu verkaufen oder zu verpachten ist ein  
**Kleineres Anwesen,**



dasselbe besteht in der Hälfte an einem Wohnhaus mit eingerichteter Bäckerei, die Hälfte an einer Scheuer und Keller, ungefähr 7 Ar Baumgarten beim Haus, und noch weitere 4 Parzellen Acker Wiese und Weinberg.

Zahlungsbedingungen sehr günstig.

Auftragende Pächter oder Käufer wollen sich wenden an **C. Fr. Silt Restauration.**

**Winnenden.**

## Haus-Verkauf.

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus in der Nähe vom Marktplatz an der Hauptstraße nach Schorndorf, zu 2 Wohnungen leicht einzurichten mit Wasserleitung, Keller, Stall und Hofraum, verkauft.

Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**

Ein starkes Viertel schönen breiten Klee im Stumpenbaum hat auf diesen Sommer zu verpachten.

**Weber Eckert.**

**Ludwigsburg.**

## Geld

auf gute Bürgschaft, Pfandsicherheit und Zieler vermittelt billigst

**N. Riethammer,**  
Bietigheimerstraße 8.

**Winnenden.**

Bei Unterzeichnetem ist

## gemästetes Rindfleisch

zu haben per Pfund zu 46 S, Kalbfleisch zu 46 S, Schweinefleisch zu 46 S.

**Wegger Cpple.**

**Winnenden.**

Unterzeichneter verpachtet ungefähr 7 Ar hohen Klee im Mühlrain oder Gänsgaben. Liebhaber sind eingeladen zu

**W. Groß.**

**Winnenden.**

Ein bereits noch neues Kinderwägle zum Schieben und einen noch gut erhaltenen Sopha hat billig zu verkaufen.

**Mayer, Sattler.**

**Winnenden.**

Ungefähr 1/2 Morg. breiten Klee im Breitlauch hat auf diesen Sommer zu verpachten.

**Ferd. Krauß.**

**Winnenden.**

Die Unterzeichnete hat einen 1/2 Morgen breiten Klee im Hohengraben auf diesen Sommer zu verpachten.

**Wittwe Pfähler.**

**Winnenden.**

Ein noch gutes Kinderwägle zum Schieben hat zu verkaufen.  
Näheres durch die Redaktion.

**300 Mark** werden auf gute Bürgschaft so gleich aufzunehmen gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

## Preis-Liste

der

**Hemden-fabrik Rottweil a. N.**  
von **A. Degginger.**

	Nr.	S	bis	Nr.	S
Sämtliche weiße und farbige Hemden, in Lein <sup>e</sup> oder Baumwolle werden nur gewaschen versendet. Bei jedem Hemd befinden sich entweder schwarze, rothe oder vergoldete Hemdenknöpfe.					
Nro. 1.	1 Hemd von leichterem Baumwolltuch	2	70	—	—
Nro. 2.	1 dto. von gutem Doppeltuch	3	10	—	—
Nro. 3.	1 dto. von feinem Chiffon	3	10	—	—
Nro. 4.	1 dto. von Madapolam mit baumwollenem Brusteinsatz und glatt genähten Falten	3	40	—	—
Nro. 5—10.	1 Hemd von feinem Madapolam und baumwollenem gesticktem Brusteinsatz von	3	40	5	10
Je 36 Pfg. aufsteigend. Die Steigerung der Preise liegt, in der feineren und reicheren Stückerlei des Brusteinsatzes.					
Nro. 11—15.	1 Hemd von feiner Madapolam, sehr vollkommen mit leinenem Brusteinsatz glatt genähten Falten	5	10	6	80
Die Preissteigerung wird durch feinere Leinwand und reichere Faltennäherlei der Brusteinsätze bedungen.					
Nro. 16—19.	1 Hemd von feinerem Madapolam, sehr vollkommen, mit leinenem Brusteinsatz und schräg oder quer genähten Falten von	6	30	7	80
Nro. 20 u. f.	1 Hemd von feinerem Madapolam, sehr vollkommen, mit feinem leinenen und gesticktem Brusteinsatz von	6	30	18	50
Die höheren Preise liegen in der feineren und reicheren Stückerlei der Brusteinsätze.					
Nro. 1. L.	1 Hemd von Leinwand mit gelegten Falten von	6	50	20	—
Je nach Feine der Leinwand steigt der Preis per Hemd um 40 Pfg.					
Nro. 2. L.	1 Hemd von Leinwand mit leinenem Brusteinsatz von	7	50	30	—
Nro. 3. F.	1 farbiges Hemd von feinem achtfarbigem Elsässer Hemden-Cretonne von	3	80	7	—
Unsere reichhaltige Musterkarte dieser waschächten Hemdenstoffe stellen wir gerne zur Verfügung.					
Nro. 4. F.	1 farbiges Hemd von ganz schwerem Orfort	6	—	—	—
Personen, welche auf einen Stoff reflektiren, welcher kaum zu zerreißen ist, mögen sich Hemden von diesem Stoff wählen.					
Nro. 5. F.	1 Arbeitshemd von bestem Lavantin mit gewirntem Garn	3	80	—	—
Nro. 6. W.	1 wollenes Flanelhemd von Flanelle, welche von uns ganz besonders behandelt werden, so daß solche in der Wäsche nicht mehr eingehen, von	5	50	12	—

Unsere reichhaltige Musterkarte versenden wir gerne.  
Unsere Hemden, welche nach neuestem Pariser Schnitt angefertigt werden, gehen sehr gut. Gerne sind wir bereit, Musterhemden zu versenden.  
Bei Bestellungen bitten wir um Angabe der Halsweite nach Centimeter.  
**Spezialität:** Anfertigung von Herrenhemden nach Maß, unter Garantie des Gutes.  
Versandt an uns nicht bekannte Personen nur gegen Nachnahme; Umtausch kostenfrei gestattet.

## Hemdenfabrik Rottweil

von **A. Degginger.**

78(92)12,1

**Winnenden.**

Mit bringe ich mein reichfortirtes Lager in ordinär, gepreßt & geschliffen Hohlglas; Steingut, Porzellan halbächt & ächt in Empfehlung.

Den Herren Glaser- und Schreinermeistern empfehle mein Lager in

## Rheinischem Tafelglas

bei Abnahme von Originalkisten extra ermäßigte Preise, einzelne Tafeln billigst.

Achtungsvoll

**Paul Schwarz, Kaufmann.**



# Außerordentliche Personenzüge über die Pfingstfeiertage

Am Pfingstsonntag den 1. und am Pfingstmontag den 2. Juni:

## Von Stuttgart nach Backnang: Nachm.

Stuttgart . . . . .	ab 1.30*
Cannstatt . . . . .	an 1.38
" . . . . .	ab 1.42
Fellbach . . . . .	" 2. 4
Waiblingen . . . . .	an 2.10
Waiblingen . . . . .	ab 2.20
Neustadt . . . . .	" 2.30
Schwailheim . . . . .	" 2.38
Winnenden . . . . .	" 2.45
Nelmersbach . . . . .	" 2.53
Maubach . . . . .	" 3. 0
Backnang . . . . .	" 3. 5

\*Cour.-Zug 15 fährt 3 Min. nach der fahrplanmäßigen Zeit in Stuttgart ab.

## Von Backnang nach Stuttgart: Abends

Backnang . . . . .	ab 6.30
Maubach . . . . .	" 6.37
Nelmersbach . . . . .	" 6.45
Winnenden . . . . .	" 6.53
Schwailheim . . . . .	" 7. 1
Neustadt . . . . .	" 7. 7
Waiblingen . . . . .	an 7.15
" . . . . .	ab 7.28
Fellbach . . . . .	" 7.37
Cannstatt . . . . .	an 7.49
" . . . . .	ab 7.54
Stuttgart . . . . .	an 8. 2

## Tagesneuigkeiten.

**Berlin, 23. Mai.** Der Bundesrath überwies in seiner heutigen Plenarsitzung die Vorlage, betreffend ein Eisenbahngesetz, den Ausschüssen. — In der heutigen Reichstagsitzung erschien bei der Abstimmung über die Getreidezölle der Abg. v. Jordanbeck. — Die Ablehnung des Antrags Wirbach auf Erhöhung des Kornzolls wird nicht als definitiv betrachtet, da dieselbe nur mit einer so geringen Mehrheit erfolgte. Vorläufig erklären die Agrarier: sie werden in dritter Lesung für Herabsetzung der Eisenzölle stimmen. — Die Bundesrathsausschüsse beratheten heute das neue Organisationsgesetz für Elsaß-Lothringen. — Die Wahl des Frhrn. v. Franckenstein (Centrum) zum ersten Vizepräsidenten des Reichstags gilt für wahrscheinlich. — Der Reichstag wird sich nächsten Mittwoch bis zum 9. Juni vertagen.

**München, 23. Mai.** Das Schwurgericht verurtheilte in contumaciam wegen Aufforderung zum Hochverrath und Beleidigung des Deutschen Kaisers und des Reichskanzlers den Frhr. v. Linden zu vier Jahren Festung und sechs Monaten Gefängniß, den Buchhändler Schabelitz in Zürich zu fünfzehn Monaten Festung und zwei Monaten Gefängniß.

**Athen, 24. Mai.** Bei Phanari in Thessalien hat ein Zusammenstoß zwischen griechischen Insurgenten und türkischen Soldaten stattgefunden. Der Anführer der Insurgenten, Sachioti, und etwa 60 Insurgenten wurden getödtet.

**Philippopol, 23. Mai.** Auf allen öffentlichen Gebäuden wurden am 21. Mai zum Zeichen der Beendigung des russischen Gouvernements die russischen Fahnen eingezogen.

— Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hätte der Sultan den türkischen Kommissar in Bulgarien, Bertew Effendi, beauftragt, die bulgarische Verfassung zu unterzeichnen. Damit wäre der Einspruch der Pforte gegen die erbliche Fürstenwürde in Bulgarien, mit welcher sich Wiener Blätter beschäftigen, sowie gegen einige andere Punkte jener Verfassung aufgegeben. Es würde das ein weiterer Schritt für die normale Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinsel sein. — Der Gouverneur der Inseln des türkischen Archipels, Sadyk Pascha, hatte der Pforte vor etwa vier Monaten einen Entwurf von Reformen vorgelegt, welchen der Sultan jetzt genehmigt hat. Danach erhält Chios einen Freihafen, die zur Vorstadt umgewandelte Militärzone wird neutralisirt, die Insel mit einem Schiffswerft und einem Trockendock versehen. Eine Dampfschiffahrtsgesellschaft und ein Telegraph werden alle Inseln des Archipels mit einander in Verbindung setzen. Alle Gerichtshöfe des Vilayets werden reorganisirt. Der Generalgouverneur, der auf Chios als dem Mittelpunkt der Verwaltungen residirt, erhält von der Pforte für die Ausführung der Reformen einen außerordentlichen Kredit von drei Millionen Piaster auf die jährlichen Einkünfte des Vilayets angewiesen. Eine Zeitung in türkischer und griechischer Sprache wird zum ersten Male in Chios erscheinen. Eine größere Anzahl italienischer Arbeiter ist für die Hafnarbeiten angekündigt.

Wie Londoner Blätter berichten, benutzen englische Kaufleute und Fabrikanten sowie deutsche Importeure die kurze Frist, welche ihnen vor Einführung des neuen deutschen Zolltarifs bleibt, auf das eifrigste, um die Ueberführung solcher Waaren, auf welche hohe Zölle gelegt werden, vorher zu beendigen. Die Waarenausfuhr hat dadurch für den Augen-

blick einen sehr auffälligen Aufschwung genommen und die Schiffer haben vollauf zu thun.

**Washington, 22. Mai** Schatzsekretär Sherman hat gestern 350,000 Unzen Silber zu einem gegen die letzte Notirung höheren Preise gekauft.

Die „New-Yorker Handelsztg.“ schreibt: „Der Export von Tabak nach deutschen Häfen ist in's Stocken gerathen wegen der drohenden Nachversteuerung. — Was in einzelnen diesseitigen Organen gegen die in Deutschland beabsichtigte Erhöhung des Tarifs laut wird, ist vom freihändlerischen Standpunkte zwar sehr wohl begründet, aber den Vereinstaaften, welche einem an Prohibition grenzenden Schutzoll huldbigen, haben kein Recht zum Ausspruche eines Tabaks, die sie selbst im stärksten Maße trifft.“

## Württemberg.

Die am 24. Mai ausgegebene Nr. 13 des Regierungsblattes für das Königreich Württemberg hat folgenden Inhalt: Königliche Verordnung, betreffend die künftige Gerichtseinteilung des Königreichs. Vom 15. Mai 1879. — Königliche Verordnung, betreffend die Errichtung einer Kammer für Handelsachen bei dem künftigen Landgerichte in Stuttgart. Vom 15. Mai 1879. — Königliche Verordnung, betreffend die Ausführung des §. 107 der Reichs-Rechtsanwaltsordnung. Vom 15. Mai 1879.

**Cannstatt, 23. Mai.** Vorgestern Mittag wurde im Neckar in der Nähe des Wasserhauses von Kindern ein schon sehr stark in Verwesung übergegangener Leichnam, mit einer Militäruniform bekleidet, entdeckt und auf erstattete Anzeige derselbe ans Land gezogen. Wie sich herausstellte, war es die Leiche des Feldwebels Mutschler von Unterlenningen vom 7. Infanterieregiment, dessen Degen, Mütze und Handschuhe, wie ich Ihnen damals berichtet habe, vor etwa 14 Tagen am Neckarufer gefunden wurden. Gestern Mittag war eine militärische Kommission hier, um die Legalinspektion vorzunehmen. Wie man hört, sollen Zerwürfnisse mit seiner Braut, hervorgerufen durch den Umstand, daß Mutschler das ihm von derselben zur Stellung der Heirathskaution übergebene Geld, mehrere hundert Mark, für sich verbrauchte und dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden fürchtete, das Motiv zu dem Selbstmord gewesen sein.

**Ulm, 22. Mai.** Gestern Mittag fiel der Spengler Robert Schneider, als er am Gasthof zum Oberpollinger eine Dachrinne befestigen wollte, drei Stock hoch mit einem Brett des vorher von den Maurern benutzten Gerüstes herab. Ein Glück war es, daß das Brett mit herunterfiel und durch einen Widerstand, den es unterwegs fand, die Wucht des Sturzes verminderte. Der Gefallene kam mit einer Verstauchung davon.

**Biberach, 21. Mai.** (Ein böshafter Selbstmörder.) Ein Maurer Namens Christ von Mittelbiberach gebürtig, jedoch hier wohnend, der aber kein guter Christ gewesen zu sein scheint, beging gestern Morgen einen Selbstmord. Um, wie er sich vorher ausgebrückt haben soll, den Mittelbiberachern noch einen Streich zu spielen, erhängte er sich in der Gottesackerkapelle ganz nahe an der Straße. Er holte ein hölzernes Kreuz von einem Grabhügel, stellte sich auf dasselbe hinauf und schlug den für den Strick nöthigen Nagel unmittelbar neben das in der Kapelle sich befindliche Marienbild. Man ging gestern „mit dem Kreuze“, da gegenwärtig Maibittwoche ist und das mußte er als Katholik auch wissen. Zum Glück entdeckte man den Erhängten noch vorher, um der Prozeffion den widerlichen Anblick ersparen zu können. Da die Mittelbiberacher behaupteten, sie hätten keinen geeigneten Raum für die gerichtliche Sektion, wurde der Selbstmörder in den hiesigen Spital verbracht, worüber nun die Biberacher wenig erbaut sind.

**Ellwangen, 21. Mai.** Gestern Nachmittags gegen 2 Uhr zog über das Ries ein Gewitter hin, während dessen in Unterwilfingen ein Wohngebäude vom Blitz getroffen wurde, das in der Folge total niederbrannte. — Vor acht Tagen brach gegen Abend in Pfahlheim Feuer aus, das jedoch im Entstehen entdeckt und rasch wieder gelöscht wurde, so daß der Schaden am Gebäude nur gegen 100 M. beträgt. Der beschädigte Hauseigenthümer ist der Brandstiftung bringend verdächtig, so daß dessen gerichtliche Verfolgung eingeleitet wurde.

**Gestorben:** Den 2. Mai. Sattler, Albert, Konditor, Calw — New-York. 16. Mai. Göbel, Gottlob, Schönsärber Neutlingen. Boelz, Susanne, geb. Finckh, Werkmeisters Gattin, Siengen a. B. 17. Mai. Wäschle, Juliane, geb. Frech, Schultheißens Gattin, 55 J., Königsheim. 18. Mai. Merkel, J., 81. J., Ellingen. Vollenweider, Wilhelmine, 25. J., Friedrichshafen. Bullen, Louis, Kaufmann, 60 J., Heidenheim. Findeisen, Schullehrer, 56 J., Heilbronn. Schwent, Heinrich, Gemeinderath, Herzschlag, Münsingen. 19. Mai. Kaufmann, Louise, geb. Jung,



Pfarrers Wittwe 79 J., Stuttgart—Untertürkheim. Heußamm, Bertha, geb. Feucht, Badnang. Müller, Katharina, geb. Rothwang, Schullehrers We., 57 J., Bonfeld. Bührer, Friedrich, Kaufmann, 59 J., Biberach. Wölfler, Margarethe, geb. Burger, We., 70 J., Hemmingen. 20. Mai. Stettheimer, Karoline, geb. Altmann 64 J., Stuttgart. Cloß, Karoline, geb. Kuhn, Kameralverwalters Wwe., Lungenentzündung, 81. J., Stuttgart—Schorndorf. 21. Mai. Bischoff, Louise, geb. Weber, Aufwärters Gattin, Herzschlag, Stuttgart. Stähle, Hofgürtlers und Stadtraths Gattin, Blutsturz, Stuttgart. Albrecht, Sophie, geb. Härle, 70 J., Heilbronn. 23. Mai. Aulhenrieth, Karl, 33 J., Stuttgart. Albrecht, K. Richard, Patrineninspektor, Unterleibstypus, 46 J., Stuttgart. Mettger, Jakob, Privatier, Entkräftung, 83 J., Stuttgart.

## Feuilleton.

### 'N Biehlerbauern sein' Sparbüch'n.

(Erzählung von F. Meindt.)

(Fortsetzung)

Der alte Biehler war damit zufrieden und versprach, auch auf den Felsenkeller zu kommen. Während der junge über's Wasser fuhr, erzählte der alte überall, daß am Abend der Sparbüchsen Schlüssel gezeigt werde und um 6 Uhr sah der ganze Kreis der Nachbarn voller Neugierde beim Krüge. Biewohl der junge Biehler gemeint hatte, um 7 Uhr auch da zu sein, war um 8 Uhr noch nichts von ihm zu sehen und der Alte mußte manche bittere Pille hinunterschlucken. Fast fing er selber wieder an, an den Worten seines Sohnes zu zweifeln, als dieser über die Treppe heraufstieg: „Wo is der Schlüssel?“ schrien die Bauern sammt und sonder's. — „Nur langsam,“ erwiderte der Biehler, „eh i den Schlüssel ent zeig', muas i Weniges erzähl'n.“ — „Aufpassen“ mahnte der Schneider, und freudestrahlend fügte er bei: „da Biehler hat doch wieder Recht.“

Nachdem der Biehler einen kräftigen Schluck gethan, fing er an: „Im Feldzug war i a Zeit lang im Spital; neben mir lag a verwundeter Preuß, a verheiratheter Landwehrmann mit drei Kinder. Wir plauderten viel miteinander und erzählten uns dann und wann, wie s' in unserer Hoameth ausschaut. A Mal hab' i ihn um die Merkwürdigkeiten seiner Vaterstadt g'fragt und da erzählt er mir, daß dort zwoa Bantlen san, von denen die oane 's Feuer, die andere 's Leben versichert; und er war jetzt recht froh, daß er a sein Leben versichert hätt'; er wüß' nüt, ob er no hoam käm; aber für seine Familie is doch im schlimmsten Fall g'orgt. 's Erste hab i verstand'n: und Ihr wißt 's ja a, wie man sich gegen Feuerschaden sicher stell'n kann; 's Zwoate war mir aber nüt klar, weil i no nie g'hört hab, daß es gegen den Tod a Kränzl gibt und daß man sein Leb'n so grad weg versichern lassen kann. Da Preuß hat g'schmunzelt und nacha weiter erzählt: „Sterben muas man freilich a; aber wenn man 's Leb'n versichert hat, dann krieg'n die Erben was. Wer sich versichern lassen will, muas alle Jahr an bestimmten Beitrag in dö Bant einzahl'n; wie viel man zahl'n muas, wird nach der Summe dö man versichern lassen will, und nach'm Alter des Versicherten ausgerechnet. Dö Einzahlung dauert in der Regel 's ganze Leb'n: wenn man aber stirbt, gleich ob früh oder spät nacha wird die von Anfang an bestimmte Summe an die Erben auszahlt, ohne daß in dö Bant no was weiter einzahlt wer'n muas.“ Mein Lazarethkamerad hat mir dö Sach no näher auseinandergesetzt und beigelegt, daß in seiner Hoameth fast alle Männer, wenn's heirathen, so ihr Leb'n versichern lassen. Wenn man will, kann man dö Sach a so richten, daß die versicherte Summe mit an bestimmten Alter, z. B. mit'm 65. Lebensjahr, wenn man aber vorher stirbt, mit'm Tod auszahlt wird. Selbstverständli is, daß a Jeder, der sich versichern lassen will, g'sund sein muas. I hab die Erzählung nie vergess'n können. A Zeit nach meiner Heirath hab i mein Leb'n a so versichern lassen woll'n und weil mir Niemand die Sach recht hat erklären können, bin i in d' Stadt zum Rittmeister von meiner Schwadron, der mi gern leiden kann, ganga, um sein Rath zu erbitten. Da Rittmeister hat mi über mein Vorhaben satrisch g'lobt und hat g'sagt, dös sei nütli und rathsam. Er hat mi selber zum Agenten g'führt und dort is dö Sach richti g'macht wor'n. Und nüt lang d'rauf is mir von der Versicherungsbank a Papier zug'schickt wor'n für dös i hab 526 Mark zahl'n müas'n. An jeden Neujahrstag wird a Quittung g'schickt, für dö i wieder 526 zahl'n muas. Wenn dös 5 Mal g'scheg'n is brauch i nur mehr viel weniger, beiläufig no 300 Mark zu zahlen. In dem Augenblick aber wo i stirb, und wenn's heut is' hör'n die Zahlungen auf und mei Weib und meine Kinder krieg'n 20000 M. baar auszahlt. Dös is die Sparbüch'n, von der i ent erzählt hab; 'n Schlüssel sollt ihr jetzt seh'n.“

Mit diesen Worten zog der Biehler bedruckte Papiere, in einem schönen Umschlage eingewickelt, aus der Tasche und erklärte den erstaunten Bauern weiter: „Die Papiere kriegt man gegen die Zahlung der jährlichen Betrag' als Ausweis über die Versicherung; dös große, mit dö Stempel, nennt man die Versicherungspolis; die kloanen die Prämienquittungen. Die Papiere muas man sorgsam aufheb'n und nach'm Tod müas'n an dö Bant z'rückgeb'n wer'n und nacha wird die Versicherung auszahlt.“

Ungläubig schauten sich die Bauern an und auch der alte Biehler traute Augen und Ohren nicht recht; nur der Schneider rief triumphirend: „Gelt's i hab's ja gleich g'sagt, der Biehler lügt nie.“ Am unglaublichsten erschien das Gehörte dem Tonibauern, der ja am besten wußte, was mit dem Gelde gemacht werden kann; nach verschiedenen „hm, hm“ schlug er auf den Tisch und fragte halb spöttelnd, halb neidisch: „Den möcht' i kenna, der im Stand is, für a paar Hundert glei zwanzig Tausend her'geb'n? Na Biehler, du machst mir nix weiß, i bleib bei meine Papier. Dös deine is a so a Spitzederei, wo man

endli nix mehr kriegt; oan Mal hab'n's mi schon dawischt; jetzt fangens's mi nimmer.“

„Wohl nüt,“ entgegnete ernst der Biehler; „i hab no koane Spitzederg'schäft'n g'macht und mach a koane. Wenn unser Herrgott will, leb i no gern recht lang; aber dös woas i g'wiß, daß, wenn i heut nimmer bin, dö Mein in vier Wochen 20000 Mark hab'n.“ Inzwischen waren neue Gäste in den Keller gekommen; es gab einen andern Discurs und da es auch schon spät geworden war, so gingen die beiden Biehler nach Hause. Der alte Biehler ließ sich auf dem Heimwege von seinem Sohne die Sache noch näher auseinandersetzen, konnte sich aber, wiewohl er sonst in Allem der Einsicht seines Sohnes traute, das Ding nicht recht zusammenreimen. Selbstverständlich war die Sparbüchse noch oft Gegenstand des häuslichen Gesprächs und im Wirthshause fiel noch manche bissige Rede. Aus dem allerlei Schriftzeug aber, das der alte Biehler, der gerne las, durch seinen Sohn erhielt, fand er mit Hilfe des Schulmeisters, welcher nach einiger Zeit auch eine Versicherung genommen hatte, so viel heraus, daß die Sache doch nicht so ganz falsch sei und sein Glaube wuchs noch mehr, als auch der Herr Pfarrer die Nütlichkeit der Lebensversicherung hervorhob und sagte, daß er sich auch noch zu Gunsten seiner Geschwister versichern lasse.

Doch meinte der alte Biehler: „Wenn man grad früh sterb'n muas, nacha is ja recht; wenn man aber recht lang lebt, dann müast man mehr einzahl'n, als man schließlich kriegt.“

Dem trat der junge Biehler damit entgegen, daß er sagte: „Dös kimmt nur im seltenen Fall von an ganz hohen Alter vor; wer aber's Glück hat, recht lang z'leb'n, der kann zu Gunsten von Andere leicht a kloan's Opfer an Geld schon vertrag'n. Niemand hat aber Siegel und Brief, daß er lang lebt; und an Unglück kann an jeden schnell treffen. Durch die Versicherung is man für alle Fäll' dekt.“

Mit der Zeit wurde übrigens von der Sparbüchse immer weniger gesprochen; höchstens daß der eine oder der andere zu Neujahr den Biehler aufzog, ob auch die Sparbüchse zum Einlegen wieder gekommen sei. Auch der Biehler vermied das Gespräch darüber gerne, weil es ihm zuwider wurde, immer wieder das alte Zeug zu hören und weil er einsah, daß keiner seiner Nachbarn sich bekehren lasse. — So gingen fast drei Jahre herum. Es war Winter und wenige Tage vor Neujahr. Der junge Biehler, Abends von der Stadt zurückkehrend, sprach beim Kellerwirth, der für den Winter im Dorje eine kleine Schenke hielt, zu. Unter den ihren Abendtrunk einnehmenden Nachbarn war auch der Tonibauer, welcher heute recht redselig war. Er fragte den Biehler, was er für Geschäfte gemacht habe.

Nachdem der Biehler Das und Jenes vom Vieh, Getreide- und Holzmarkt erzählt und bemerkt hatte, daß er wegen der schlechten Preise keine Geschäfte habe machen können, fügte er noch bei: „Es liegt mir auch nichts d'ran. Die Hauptsach', warum i in d' Stadt bin, betrifft meine Sparbüch'n; i hab sie vergrößern lassen.“ Auf die Frage, was es denn damit wieder für eine Bewandniß habe, erwiderte er: „I hab die Versicherungssumme von 20000 auf 25000 Mark erhöh'n lassen damit mein Weib und a jedes von meine Kinder 5000 Mark krieg'n soll.“ — Daran knüpfte sich wieder eine Reihe von Bemerkungen über den Werth von Versicherungen und insbesondere meinte der Tonibauer: „Es is mit alle Versicherungen nüt viel. I hab mi gegen 'n Hagel versichert und Jahre lang für nix zahlt, weil 's bei uns nüt hagelt; man brauch't's deßweg'n nüt; bei an Einödhof is a d' Feuerversicherung nüt nothwendig, weil so die G'sfahr nüt groß is und über d' Viehversicherung hab i no nie was G'scheidts g'hört. Und was soll einem nach'm Tod no d' Lebensversicherung helfen? Wenn man sparen kann und seine Leut was hinterlassen will, noch a legt man halt dös Geld auf Zins'n an.“ — „No,“ entgegnete der Biehler, „meinetwegen kann a jeder thun, was er mag; i dräng mei Meinung koan auf; aber weil koana woas, was passir'n kann hab i mei Hab und Gut gegen Feuerschaden versichert, und weil nach meiner Meinung mei Leb'n für mei Familie no mehr werth is als mei ganzes Anwesen, hab i a mei Leb'n versichert. Wenn i nüt abbrenn, is für mi guat; und das, was i zahlt hab, kann Andern vom Unglück hoamg'luchten zu guat kommen und dann brauch't's die leidige Brandbettelei, die ent alle so z'wider is, nirgend's. Da Tod is mir aber g'wiß und derenthalten hab i a für den Fall vorg'sorgt. Wenn a i nix mehr davon hab, so danken mir's meine Nachkommen.“ — (Schluß folgt.)

Der „Rechts-Schutz,“ freisinniges Organ zur Belehrung und Aufklärung auf dem Gebiete des Rechtswesens, sowie zur populären Beurtheilung richterlicher Entscheidungen etc., erscheint wöchentlich einmal und ist durch die Post, sowie durch alle Buchhandlungen und die Expedition, Berlin S.W., Beuthstraße 18/21, zum Preise von M. 1.50 pro Quartal zu beziehen. Nr. 21 enthält u. A.: Die sogenannten Ehrenscheine in ihrer Stellung zur Wiedereinführung der Buchergesetze.

Die Strafprozeß-Ordnung. Entscheidungen: Beweislast bei Rückforderungen irrtümlich gezahlter Beträge. Ist Bernstein, welcher aus dem Meerwasser geholt wird, bereits Eigenthum des Fiskus oder nicht? Das gemeinschaftliche Testament eines in getrennten Gütern lebenden Ehepaars. Amtshandlung des Polizeidieners. Auslegung der Auslieferungsverträge. Feststellung der beleidigenden Form in einer Injurienfache. Ein Alimentations-Prozeß. Gerichtsverhandlungen: Vertrag über Handlungen oder Nießungsvertrag. Eigenmächtige Selbsthilfe als Diebstahl. Vermischtes: Ein Irrthum der Gerichtskassen-Verwaltung, für dessen Realisirung die Benachtheiligten noch die Kosten zu tragen haben. Sistirung eines unrichtig angegebenen Zeugen. Rath- und Auskunft. Durch Königs Gnade (Criminal-Novelle etc.).